

# "Kontakt mit Dänemark"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **65 (1968)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839485>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pro Juventute betrachtet es – neben der direkten, individuellen Hilfe für bedrängte Kinder und Familien – als ihre Aufgabe, aktiv an der Lösung dieser Probleme mitzuarbeiten.

Zur Verwirklichung dieses Zieles brauchen wir Ihre Mithilfe, die Mithilfe der ganzen Bevölkerung, weshalb wir Sie heute erneut um Ihr Vertrauen und um Ihre Unterstützung unserer Bestrebungen bitten.

Kaufen Sie im Dezember Pro-Juventute-Marken und Glückwunschkarten zum Wohle der Schweizer Jugend!

## «Kontakt mit Dänemark»

*Zum Abschied von Dr. Hans Joakim Schultz*

Dieser Tage erreichte uns die Kunde vom Rücktritt des Leiters des Dänischen Institutes in Zürich, Herrn Dr. H.J. Schultz, auf Ende Oktober 1968. Nach 15 Jahren unermüdlicher und erfolgreicher Tätigkeit bei der Schaffung und Gestaltung der denkbar besten kulturellen Beziehungen zwischen seinem Heimatland und der Schweiz verläßt Herr Schultz mit seiner Familie unser Land, um in Norwegen eine neue Arbeit in Angriff zu nehmen. Wir danken ihm von ganzem Herzen für seine fruchtbare Tätigkeit und die große Hilfe, die er unserer Sache stets angedeihen ließ, und wünschen ihm und seiner lebenswürdigen Gattin herzlich alles Gute im neuen Wirkungskreis. Mit besonderer Freude denken die Teilnehmer der Studienreise schweizerischer Fürsorger und Sozialarbeiter nach Dänemark im Jahre 1962 an die unvergeßlichen Stunden, welche ihnen Herr Schultz – der sich trotz aller Arbeitsbelastung die persönliche Führung der Reise nicht nehmen ließ – durch seine Vorträge und Führungen schenkte. In einem kurzen sympathischen Rückblick im «Kontakt mit Dänemark», dem Organ des Dänischen Institutes, zeichnet Herr Schultz die wichtigsten Etappen seines Zürcher Aufenthaltes. «Die Auflage des ‚Kontaktes‘», schreibt er u. a., «das heißt des Freundeskreises, mit dem wir in persönlichem Kontakt stehen möchten, ist in dieser Periode von 600 auf 3500 gestiegen. Wir haben uns immer bemüht, verschiedene Aspekte der dänischen Kultur und des dänischen Lebens in Übereinstimmung mit der modernen Entwicklung zu beleuchten. Neutralität und Verteidigungswillen, Stabilität der Währung und ein reger Außenhandel werden weiterhin in der Schweiz unumstritten sein. Sollten wir aber unsere Wünsche für die Zukunft der Schweiz an eine Person richten, würden wir Bundesrat Tschudi viel Erfolg zu vielfältigen Aufgaben wünschen, die so wichtig sind und so eindrucksvoll angepackt werden: Landesplanung und Straßenbau, Gewässerschutz, Fürsorgewesen, Vereinheitlichung der Schulbildung und Ausbau des ganzen schweizerischen Unterrichtswesens. Hier sehen wir die Wurzeln eines modernen Föderalismus. Nur mit schwerem Herzen verlassen wir ein Land, das wir mit seiner Mannigfaltigkeit in Kultur- und Volksleben, mit dem politischen Engagement des einzelnen Bürgers und der wirtschaftlichen Stabilität außerordentlich schätzen gelernt haben. Wir haben die Schweiz als ein Vorbild für das Zusammenarbeiten und Zusammenleben im neuen Europa kennengelernt und werden diese 15jährigen Erfahrungen auch weiterhin als Leitbild mit uns führen.» *Mw.*